

IMPRESSUM

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:
Reutlinger Frauengeschichtswerkstatt
Elke Böhmler, Carola Frese,
Ursula Göggelmann, Elisabeth Grünwald,
Susanne Häcker, Dr. Christl Ziegler

frauen-geschichtswerkstatt@t-online.de
www.fgwrt.raum-bild.de

unterstützt durch
Stadt Reutlingen
Amt für Integration und Gleichstellung,
Gleichstellungsbeauftragte für den
verwaltungsexternen Bereich
und **Violetta Rehm**

Texte und Inhalte
© Reutlinger Frauengeschichtswerkstatt, 2021
Stadtplan
© Amt für Stadtentwicklung und Vermessung Reutlingen, 2021
Alle Bilder, sofern nicht anders angegeben
© Reutlinger Frauengeschichtswerkstatt, 2021



Mit ihrem Buch „Einige Züge aus der Geschichte des Bruderhauses“ (1881) begründete sie die Bruderhaus-tradition. Ihre führende Stellung unter den „Hausgenossen“ brachte ihr den Vorwurf der „Herrschaft der Frauenzimmer“ ein.



Nane Merkh
© Archiv BruderhausDiakonie

Obwohl sie lange Zeit im Schatten des Gründers Gustav Werner stand, wäre ohne sie die BruderhausDiakonie nicht das, was sie heute ist: Ein diakonisches Großunternehmen mit ca. 5.000 Mitarbeiter*innen und ca. 10.000 Klient*innen. Das „Krankenhäusle“, erbaut 1885, jetzt Gustav-Werner-Forum mit Museum, ist das einzige noch erhaltene Gebäude aus der Gründerzeit der BruderhausDiakonie.



Die Merkh-Schwester © Archiv BruderhausDiakonie



Das damalige Krankenhäusle, heutiges Gustav-Werner-Forum der BruderhausDiakonie
© Markus Niethammer

6 EMILIENKRIPPE Eine unschätzbare Einrichtung für erwerbstätige Mütter

Die wachsende Textilindustrie in Reutlingen bot vielen erwerbstätigen Müttern einen Arbeitsplatz. Deshalb brauchte es einen Ort mit „guter Obhut“ für die Kleinsten. Der Reutlinger Frauenverein wollte berufstätige Mütter durch einen Kinderhort unterstützen.



Emilie Laiblin
© Stadtarchiv Reutlingen



Der Eingang der Emilienkrippe

Mit einer Stiftung des Pfullinger Fabrikantenehepaars Karl und Emilie Laiblin wurde der Plan in die Tat umgesetzt: Im Juni 1914 wurde die Emilienkrippe eingeweiht. Die kinderlose Emilie Laiblin war **Namensgeberin**. Sie **unterstützte Zeit ihres Lebens die Krippe finanziell**, um ein Fortbestehen zu sichern. Säuglinge und Kleinkinder konnten ganztags untergebracht und kostengünstig rundum von ausgebildeten Diakonissen betreut werden (damals eine Seltenheit). Die Emilienkrippe, „s Emile“, war **der erste Kinderhort in Reutlingen** und ist bis heute eine städtische Kindertagesstätte.

7 ELISABETH ZUNDEL (1874-1957) Anwältin der Schwachen

Die ausgebildete Lehrerin engagierte sich gemeinsam mit Laura Schradin für das Frauenwahlrecht und eine bessere Bildung für Mädchen. Beide nahmen 1907 an der 1. Internationalen Konferenz sozialistischer Frauen in Stuttgart teil, wo sie Rosa Luxemburg und Clara Zetkin kennenlernten.



Elisabeth Zundel (stehend in der Bildmitte)
© Heimatmuseum Reutlingen

Elisabeth Zundel, SPD-Mitglied, war von 1919 bis 1933 Mitglied im Gemeinderat, ab 1925 als einzige Frau.

Die **Gründerin und langjährige Leiterin der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen** setzte sich besonders für Menschen ein, die Unterstützung brauchen. Sie organisierte Spendensammlungen, richtete eine Nähstube, eine Schuhtauschstelle und eine „Warenbörse“ ein.

1933 verlor sie innerhalb weniger Monate ihr soziales, politisches und berufliches Wirkungsfeld. Das Elisabeth-Zundel-Haus für Frauen in Wohnungsnot erinnert heute an das große sozialpolitische Wirken seiner Namensgeberin.



Das Elisabeth-Zundel-Haus für wohnungslose Frauen

8 LAURA SCHRADIN (1878-1937) Kämpferin für Frauenrechte

Laura Schradin wuchs in einer Weingärtnerfamilie im Rebentäle auf. Sie arbeitete als Weberin in einer Reutlinger Textilfirma und **engagierte sich politisch in Gewerkschaft und SPD**. Gemeinsam mit Elisabeth Zundel kämpfte sie für das Frauenwahlrecht und für bessere Bildungschancen für Mädchen. Im März 1911 organisierten beide einen ersten „Frauentag“ in Reutlingen. 1919 wurde Laura Schradin in den **Gemeinderat** gewählt, ein Jahr später kandidierte sie für den Reichstag in Berlin. Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Gemeinderat 1925 (aus gesundheitlichen Gründen) setzte sie ihr politisches Engagement fort.



Laura Schradin
© Heimatmuseum Reutlingen

Nach 1933 wurde sie denunziert und verurteilt, musste ihre Haftstrafe wegen gesundheitlicher Probleme aber nicht antreten.

Laura Schradin starb am 8. März 1937, nur 59 Jahre alt. Eine Schule und eine Straße erinnern heute an die Kämpferin für Frauenrechte.

9 PLASTIK „VOGELAUGE“ Frauenkunst im Öffentlichen Raum



Detailaufnahme des Vogelauges

Die Künstlerin hat an den Kunstakademien in Stuttgart und Wien studiert und an internationalen Ausstellungen teilgenommen. Sie arbeitet mit immer wiederkehrenden Symbolen, hier Blatt, Blüte und Auge, als Ausdruck einer existierenden Harmonie zwischen Kunst, Natur und Mensch. Die Plastik „Vogelauge“ ist eines der wenigen von Frauen geschaffenen Kunstwerke im öffentlichen Raum in Reutlingen.

10 DAS ERSTE MÄDCHENHAUS IN BADEN- WÜRTTEMBERG

Leuchtturm feministischer Mädchenarbeit

Der Verein gÖrIs e. V. entstand 1994 aus dem Netzwerk „Flotte Lotte“ der Reutlinger Mädchenarbeit. Das Ziel ist **Unabhängigkeit und Teilhabe, Empowerment und Selbstwirksamkeit**. Das Mädchencafé öffnete im Haus der Jugend mit dem Offenen Treff für Mädchen ab 10 Jahren. Ältere leiten Jüngere als Mentorinnen an. Seit 2017 ist ein offener Treffpunkt „time out“ für LSBTIQ* Jugendliche entstanden.



Das Mädchenhaus

Nach 15 Jahren beschloss gÖrIs e. V., eigene Räume in einem Mädchen Frauen Bildungshaus zu erkämpfen. Fundraising, Vernetzung, Anträge und die Forderung der Mentorinnen nach einem Mädchenhaus an den Gemeinderat führten 2018 zum Erfolg. Eine ehemalige Besucherin des Mädchencafés vermittelte als Erbin die Räume an gÖrIs.

K 42: Ein Haus für Vielfalt und Frauenrechte.

FRAUENORTE Reutlinger Weibsbilder

FOLGEN SIE DEN SPUREN
REUTLINGER FRAUEN

WEIBS-BILDER

REUTLINGER



FRAUENORTE – REUTLINGER WEIBSBILDER

Vielfältig sind die Spuren, die Frauen im Stadtbild und in der Geschichte von Reutlingen hinterlassen haben: Als Heilige, Künstlerinnen, Politikerinnen, zünftige Handwerkerinnen, Schriftstellerinnen, soziale Pionierinnen und mehr.

Die Reutlinger Frauengeschichtswerkstatt hat sich 1990 mit dem Ziel gegründet, Frauen in der Stadtgeschichte sichtbar zu machen. Ihre Lebensgeschichten und ihre Aktivitäten erweitern den bisher vor allem auf den Beitrag von Männern beschränkten Blick.

Einige unserer bisherigen Aktivitäten:

- Eigene Ausstellungen und Beiträge (z. B. zu 900 Jahren Stadtjubiläum),
- Filmprojekt zum Kriegsende mit Zeitzeuginnen,
- Stadtführungen, Broschüren,
- Kooperationen mit Heimatmuseum, Stadtbibliothek und Frauenforum Reutlingen,
- Initiative zur Verlegung der ersten Stolpersteine in Reutlingen,
- Stiftung des Nane-Merkh-Preises.

Mit dem Flyer „Frauenorte – Reutlinger Weibsbilder“, unserem jüngsten Projekt, wollen wir einen anderen Blick auf die Reutlinger Stadtgeschichte anregen und unterstützen.

Folgen Sie den Spuren Reutlinger Frauen!



Folgen Sie den Spuren Reutlinger Frauen auch digital!

Dort finden Sie noch mehr Informationen zur Frauenstadtgeschichte.

1 KATHARINA VON ALEXANDRIA (UM 300 NACH CHRISTUS)

Lieblichsheilige der Reutlinger Frauen, „Kätterle“ genannt, Königstochter & Märtyrerin



Steinskulptur der Heiligen Katharina in der Reutlinger Marienkirche © NMK

Katharina gilt als **Heilige der Philosophinnen und Wissenschaftlerinnen** und als **Helferin der Frauen bei der Geburt**.

Die Katharinenkirche am Standort der ältesten Kirche Reutlingens ist nach ihr benannt. In der Reutlinger Marienkirche ist eine gotische Steinskulptur von ihr zu finden, ursprünglich außen, jetzt über dem Taufstein. Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert in der Sakristei bilden die Legende ihres Lebens ab: Wegen ihrer klugen und siegreichen Verteidigung des Christentums gegen den Kaiser Maxentius (306-312) sollte sie gerädert werden. Statt durch das vom Blitz zerstörte Rad starb sie durchs Schwert. Milch statt Blut floss aus der Wunde.

1 WEIBERMARKT

Weibermarkt heißt noch heute der Platz neben der Marienkirche. Dort wurden bäuerliche Produkte, Textiles & Kräuter von Frauen angeboten und gekauft. Das Gespräch, der Austausch sowie die Teilnahme am öffentlichen Leben waren am Markttag sehr wichtig.

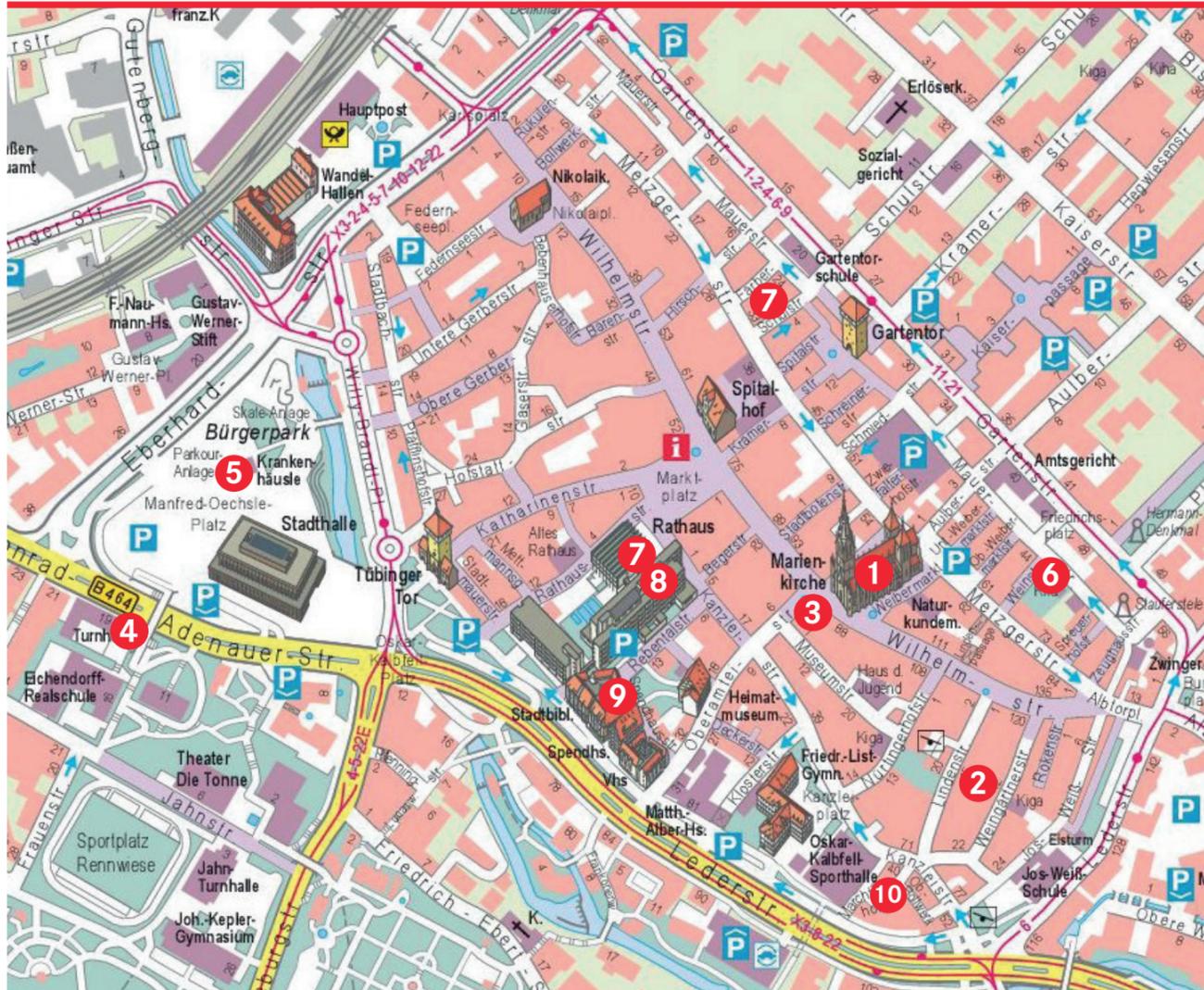
1987 entstand der moderne Weibermarkt auf Initiative des Frauenforums Reutlingen. Er ist ein Podium für politische, wirtschaftliche und künstlerische Frauenaktivitäten.



Der Reutlinger Weibermarkt an der Marienkirche

- 1 Heilige Katharina, Marienkirche, Weibermarkt 1
- 2 Weibermarkt an der Marienkirche
- 3 Beginen, früheres Beginen-Haus der Rast-Sammlung, Lindenstraße 21-27
- 4 Zunftbrunnen, Ecke Oberamteistraße/Wilhelmstraße
- 5 Frauenarbeitsschule, heutige Eichendorff-Realschule, Ecke Frauenstr./Konrad-Adenauer-Straße

- 5 Nane Merkh, früheres Krankenhäusle, heutiges Gustav-Werner-Forum, Manfred-Oechsle-Platz
- 6 Emilienkrippe, Mauerstraße 46
- 7 Elisabeth Zundel, Elisabeth-Zundel-Haus, Färberstraße 1 sowie Rathaus, Marktplatz 22
- 8 Laura Schradin, Rathaus, Marktplatz 22
- 9 Plastik Vogelaug, Stadtbibliothek, Spendhausstraße 2
- 10 Mädchenhaus, Kanzleistraße 42 (K 42)



2 DIE BEGINEN

Religiöse Frauen-WG im Mittelalter

Beginen **lebten selbstbestimmt ohne Bevormundung durch einen Ehemann oder Ordensobere** nach eigenen Regeln, ehelos und ohne persönlichen Besitz. Sie wirtschafteten und beteten gemeinsam und ernährten sich von eigener Arbeit; anderswo in der Textilherstellung, in Reutlingen wohl in der Alten- und Kranken-Pflege.

In Reutlingen sind vier Beginen-Konvente bekannt: Rast-Sammlung, Schwestern bei denBarfüßern (1292), Hollensammlung bei der Marienkirche (1367), Schwestern bei der Katharinenkapelle (1376), Frauensammlung bei der Leonhardskapelle (1393).

Ende der Beginen: ca. 1520/1530 mit Einführung der Reformation. Das Beginenhaus der Rast-Sammlung befand sich in der Lindenstraße 21-27. Es ist beim großen Stadtbrand 1726 abgebrannt. Erhalten ist der gewölbte Keller, durch eine Glasscheibe einsehbar gemacht.

3 DIE ALIBI-FRAU AM ZUNFTBRUNNEN

Seit 1983 steht in Reutlingen dieser moderne Brunnen. Er stellt 12 Zünfte dar, die es in Reutlingen gab. Wir sehen 14 werktätige Männer und eine **Frau beim Einkauf**, mit einem Körbchen und etwas „putzig“ dargestellt. Vollmitglieder der Zunft konnten hier nur Männer werden, aber die Meister mussten verheiratet sein. Ein Betrieb brauchte die Frau Meisterin für Buchführung, Verkauf, Versorgung des großen Haushaltes etc. Für Meisterwitwen galten besondere Rechte.

Das werktätige Volk hatte auch viele unzünftige Berufe: freie Gewerbe. **Frauenberufe** waren u. a. **Totengräberin, Gastwirtin, Hebamme und Bortenweberin**.



Detailaufnahme der einzigen Frau, die auf dem Zunftbrunnen zu sehen ist



Postkarte der Reutlinger Frauenarbeitsschule um 1905 © Heimatmuseum Reutlingen

4 FRAUENARBEITSSCHULE REUTLINGEN

„Polytechnikum für das weibliche Geschlecht“

So urteilte Lina Morgenstern, Frauenrechtlerin in Berlin. Sie besuchte mit Louise Otto-Peters, der Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, und anderen Vertreterinnen der ersten Frauenbewegung 1873 in Reutlingen die **Modellschule** für weitere Schulen, für alle Frauenberufe und besonders für Lehrerinnen in der Textilindustrie.

Im Fach Zeichnen ging es um technische Geometrie, um Kreativität und Ästhetik. Im Fach Maschinenkunde wurden die modernsten Maschinen genutzt für Lehre, Produktion, Unterricht und Ausstellungsvorbereitungen, wie für die Industrierausstellung in Moskau 1872.

In gemeinsamer Anstrengung von städtischen Unternehmern, liberalen Politikern Württembergs, aufgeklärten Pädagogen und zukunftsorientierten kämpferischen Frauen entstand 1868 ein **„Unternehmen von Weltruf“**. Heute wird die Tradition im Berufsschulzentrum fortgesetzt.

5 NANE MERKH (1829-1896)

Spitzenfrau der BruderhausDiakonie

1853 gemeinsam mit sechs Schwestern ins Bruderhaus eingetreten, stieg sie in **verschiedene Spitzenstellungen** auf: **Leitung** des größten Strickwarengeschäfts Reutlingens, **Heimleiterin** eines Kinderheims im Schwarzwald, **Redakteurin** der Hauszeitschrift – und das alles ohne Entlohnung!